

# Impulse zum 14. Sonntag im Jahreskreis C am 7. Juli 2019

Lesung: Jes. 66, 10-14c

Evangelium: Lk. 10, 1-12.17-20

Autor: P. Heribert Graab SJ

Die Impulse zum Nachdenken, Meditieren und Beten knüpfen heute an die aktuelle Ausstellung hier in Sankt Peter an. Es geht um eine Installation der irischen Künstlerin Kathi Prendergast. Der ganz einfache Titel dieser Installation: „Atlas“.

Zuvor einige kurze Informationen dazu:

Auf den Klapptischen liegen mehr als hundert übliche Autoatlanten.

Die aufgeschlagenen Seiten zeigen alle zusammengenommen ganz Europa.

Allerdings hat die Künstlerin alle Exemplare der Atlanten mit schwarzer Tusche akribisch überzeichnet

und dabei alle geografischen Details geschwärzt.

Übrig blieben allein die Städte und Gemeinden Europas.

Die leuchten sozusagen als kleine, helle Sterne an einem tiefschwarzen Himmel.

Grenzen, Flüsse, Straßen und Namen sind verschwunden.



Die Frage, was die Künstlerin mit dieser Installation zum Ausdruck bringen wollte, sollten wir uns gar nicht erst stellen. Wohl aber können wir uns fragen, welche Gedanken und Assoziationen diese Komposition bei uns selbst auslöst. Daher möchte ich Sie zu Beginn bitten, sich mit dieser Frage in aller Ruhe (und vorsichtig!) auf den Weg zu machen durch die ausgestellten Atlanten hindurch. Vielleicht kommt Ihnen ja sogar eine Idee dazu, wie wir das heutige Evangelium unter dem Eindruck dieser Installation auslegen und besser verstehen könnten...

*Stille*

Möchte uns evtl. eine(r) von Ihnen einen Gedanken,  
der ihm/ihr kam, mitteilen?  
Möglichst in einem einzigen, kurzen Satz...

*Einzelne Anregungen in die Stille hinein...*



Mir selbst fiel auf:

Jesus sendet Seine Jünger  
mit der Friedensbotschaft des kommenden Reiches Gottes  
in „alle Städte und Ortschaften“.

Dabei ist Ihm wichtig, daß sie alles andere beiseite lassen:

- von ihrer Seite her z.B. Geldbeutel und Vorratstaschen;
- auf Seiten der Menschen, die sie antreffen:  
alles, was bei denen der Friedensbotschaft entgegensteht.

Wichtig sind Jesus also einzig und allein die Menschen  
und deren Dörfer und Städte,  
soweit sie aufnahmebereit sind für Jesu Reich-Gottes-Botschaft.  
Mir scheint, gerade diese Städte und Dörfer „leuchten wie Sterne“  
in der Dunkelheit der Zeit - damals wie heute.

*Stille*

In diesen „leuchtenden Städten und Dörfern“,  
die also offen sind für Frieden, Gerechtigkeit und Liebe -  
gerade dort ereignet sich anfanghaft Gottes Reich;  
dort wird Gastfreundschaft gelebt,  
dort werden Kranke geheilt,  
dort kehrt Menschlichkeit ein.  
Alles andere versinkt in Dunkelheit!

### *Stille*

Abschließend noch ein Blick auf die Lesung  
aus der Prophetie des Jesaja:

Da geht's um Jerusalem, um die Vision der Stadt Gottes auf Erden.  
Jesaja zeichnet eine Stadt, in der lauter Freude herrscht:

- Denn dorthin leitet Gott den Frieden wie einen Strom;
- dort werden alle, die trauern, getröstet;
- dort haben alle Anteil am Reichtum der Schöpfung Gottes,  
so daß niemand hungern muß;
- dort finden Kinder wie Alte Liebe und Geborgenheit...

Das also ist die Vision leuchtender Städte und Dörfer!  
Jede menschliche Siedlung sollte werden wie Jerusalem!  
Damit dann auch endlich Wirklichkeit wird,  
was der Psalm 87 jubelnd besingt:  
„Von Zion wird man sagen:  
Jeder ist dort geboren. Er, der Höchste, hat Zion gegründet.  
Der Herr schreibt, wenn er die Völker verzeichnet:  
Sie sind dort geboren.  
Und sie werden beim Reigentanz singen:  
All meine Quellen entspringen in dir.“

Amen.